



Attaché Alexandre Jeunaux (Mitte) mit Assistent Jeanblanc Loïc und Assistentin Claire Derlon.



Der französische Verbindungsbeamte mit Führungskräften des Innenministeriums und der Sicherheitsakademie.

# Gemeinsame Sicherheitsinteressen

**Oberstleutnant Alexandre Jeunaux koordiniert seit August 2017 als Attaché des französischen Innenministeriums in Wien die Zusammenarbeit beider Länder in Fragen der inneren Sicherheit.**

Zwischen Österreich und Frankreich gibt es eine enge Zusammenarbeit in Angelegenheiten der inneren Sicherheit. Frankreich hat seit den Terroranschlägen von 2015 das Kontingent der Polizei und der Gendarmerie erhöht. In den nächsten Jahren sollen die Polizei, die Gendarmerie und die Armee um Tausende Bedienstete aufgestockt werden. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron will für das Innenministerium in den nächsten fünf Jahren 10.000 Polizisten, Gendarmen und Zollbeamte rekrutieren. „Wir sind sehr daran interessiert, wie Österreich es schaffen will, 2.100 zusätzliche Polizistinnen und Polizisten zu rekrutieren und auszubilden“, sagte der französische Sicherheitsattaché in Österreich, Oberstleutnant Alexandre Jeunaux, am 11. Jänner 2018 bei einem Besuch der Sicherheitsakademie (SIAK) des Innenministeriums in der Marokkanerkaserne in Wien.

Generalmajor Thomas Schlesinger, BA MA, stellvertretender Direktor der SIAK und Leiter des Zentrums für Grundausbildung, erläuterte dem Gast, wie die Aufnahme und Ausbildung erfolgt. Derzeit seien alle elf Bildungszentren der SIAK ausgelastet. Um mehr Polizistinnen und Polizisten auszubilden, brauche es mehr Lehrsäle sowie Polizeilehrerinnen und Polizeilehrer. Deshalb sollen die Ressourcen erweitert werden. In Österreich dauert die Polizeigrundausbildung zwei Jahre,

in Frankreich wurde sie von zwölf auf zehn Monate verkürzt. In Frankreich wurden die Aufnahmekriterien etwas erleichtert. Dem französischen Sicherheitsattaché wurde bei seinem Besuch in der SIAK auch ein Einblick in das Einsatztraining und in das modulare Kompetenztraining der Polizeischülerinnen und -schülern geboten.

**Hilfspolizisten und Reservisten.** In Frankreich gibt es eine Art Hilfspolizisten und Hilfsgendarmen, die eine verkürzte Ausbildung von drei Monaten absolvieren. „Sie dürfen nur gemeinsam mit den regulären Polizisten und Gendarmen Außendienst versehen, sind aber auch uniformiert und bewaffnet“, berichtete Jeunaux. Hilfspolizisten sind zwischen 18 und 30 Jahre alt und können maximal sechs Jahre dienen. Weiters steht der Polizei und Gendarmerie ein Pool an Reservisten zur Verfügung. Sie werden vor allem in touristischen Gebieten sowie bei Kultur- und Sportveranstaltungen eingesetzt. „Als Reservisten melden sich Interessenten aus allen Bereichen – vom Studenten bis zum Pensionisten“, erläuterte Jeunaux. Bewerber als Polizeireservisten müssen zwischen 18 und 65 Jahre alt sowie körperlich und geistig geeignet sein. Sie erhalten eine zehntägige Ausbildung, sind uniformiert, tragen jedoch keine Waffen. Die Ausbildung von Gendarmeriereservisten dauert bis zu 30 Tage. Das Höchstalter beträgt 30

Jahre. Reservisten in der Gendarmerie dürfen Waffen tragen, Personen-, Fahrzeug- und Sicherheitskontrollen durchführen sowie Personen festnehmen. Reservisten der Polizei, der Gendarmerie und der Armee gehören zur neuen „Garde nationale“ in Frankreich, die derzeit ungefähr 56.000 Angehörige umfasst. Die Gendarmerie entsandte im September 2017 73 Reservisten auf die zu Frankreich gehörende Karibikinsel Saint Martin, wo der Hurrikan „Irma“ gewütet hatte. Nach der Verheerung durch den Sturm wurden Läden, Restaurants und Villen geplündert.

Bei der Ausbildung in Frankreich wird ein Schwerpunkt auf das Einschreiten bei Terrorlagen gesetzt. „Früher haben ersteintreffende Streifenbeamte bei einem Anschlag die Spezialkräfte verständigen müssen, nun dürfen sie selbst einschreiten und erste Maßnahmen setzen“, erklärt der Sicherheitsattaché. Der seit 2015 dauernde Ausnahmezustand in Frankreich wurde mit 1. November 2017 aufgehoben. Das französische Parlament verabschiedete ein Antiterrorgesetz, das den Sicherheitsbehörden erweiterte Befugnisse einräumt. Das Gesetz ist auf drei Jahre befristet.

**Wachsame Nachbarn.** „Wir haben Österreich unsere Erfahrungen mit Bürgerbeteiligungsprojekten für die Initiative GEMEINSAM.SICHER zur Verfügung gestellt“, berichtet der Sicher-



**Generaldirektorin Michaela Kardeis empfing den französischen Botschafter François Saint-Paul zu einem Arbeitsgespräch im Innenministerium.**

heitsattaché. Oberstleutnant Jeaux war einige Zeit bei der Gendarmerie in der südfranzösischen Stadt Grasse stationiert. Er hat dort Erfahrungen mit der Bürgerbeteiligungs-Initiative „voisins vigilants“ (wachsamen Nachbarn) gesammelt, die es in Frankreich seit einigen Jahren gibt. Wohngebieten, in denen es diese Initiativen gibt, sind mit einer gelben Tafel mit der Aufschrift „voisins vigilants“ gekennzeichnet. „Zusätzlich zu einbruchshemmenden Türen und Fenstern oder Alarmanlagen ist ein guter nachbarschaftlicher Kontakt ein wichtiger Faktor für das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger“, berichtet Jeaux. Wenn kein vertrauenswürdiger Nachbar zur Verfügung steht, können Bewohner auch die Polizei oder Gendarmerie über ihre Abwesenheit informieren. In der Aktion „Opération Tranquillité Vacances“ schauen Polizisten oder Gendarmen während der Ferienzeit in einem unbewohnten Haus oder Geschäft vorbei. Nachbarschafts-Initiativen wie in Frankreich gibt es auch in anderen Ländern. So bietet die Polizei in Hessen auf ihrer Homepage unter „Nachbarschaftshilfe“ ([www.polizei.hessen.de](http://www.polizei.hessen.de)) Informationen an.

**Erfahrungsaustausch.** Die Initiative „voisins vigilants“ war unter anderem Thema eines Arbeitsgesprächs zwischen der Generaldirektorin für die öffentliche Sicherheit, Dr. Michaela Kardeis, und dem französischen Botschafter in Wien, François Saint-Paul, am 6.

Februar 2018 in Wien. Weitere Themen waren Umstrukturierungen und Neuerungen im Sicherheitsbereich, wie etwa das Anti-Gesichtsverhüllungsgesetz, das in Österreich am 1. Oktober 2017 in Kraft getreten ist. In Frankreich besteht seit 2011 ein ähnliches Verbot. Die Generaldirektorin konnte vom französischen Botschafter auch Erfahrungen mit der berittenen Polizei einholen. Der präventive Einsatz der Pferde habe den Kontakt zwischen den Bürgern und der Polizei verbessert, sagte Saint-Paul. Im März 2018 steht bei einem Treffen mit dem Generaldirektor der „police nationale“ und der Zentraldirektorin der französischen Kriminalpolizei das Thema Videoüberwachung am Programm.

**Aufgaben des Sicherheitsattachés.**

Oberstleutnant Alexandre Jeaux wurde von der *Direktion für internationale polizeiliche Zusammenarbeit (DCI)* des französischen Innenministeriums als Sicherheitsattaché nach Wien entsandt. Die *DCI* besteht seit 1. September 2010 und beschäftigt Polizisten und Gendarmen. Sie organisiert das Netzwerk der Sicherheitsattachés, das 250 Polizisten und Gendarmen an 92 Botschaften umfasst und 156 Länder abdeckt. Jeaux ist seit August 2017 an der französischen Botschaft in Wien stationiert. Er folgte Oberstleutnant Pierre Couve als Attaché nach, der nach Frankreich zurückkehrte und Kommandant der Gendarmerie des Departements Tarn in der Region Okzitanien wurde.



**„Voisins-vigilants“-Tafeln weisen auf wachsame Nachbarn in Frankreich hin.**

Der Sicherheitsattaché besitzt Diplomatenstatus und ist zuständig für die Zusammenarbeit im Bereich der inneren Sicherheit. „Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen des Innenministeriums in Österreich funktioniert hervorragend“, betont Jeaux.

Der Attaché betreut von Wien aus die Slowakei, Slowenien und Tschechien mit. Der Offizier wird in seiner Arbeit von seinen Assistenten Jean-blanc Loïc und Claire Derlon unterstützt. Der Attaché berät den französischen Botschafter in Wien in Fragen der inneren Sicherheit und ist Ansprechpartner für die Sicherheitsbehörden in Österreich.

Während seiner Dienstzeit im Ausland vertritt er die französische Polizei und Gendarmerie. Er unterbreitet Vorschläge für Kooperationsprogramme und wirkt an der Wahrnehmung und dem Schutz der Interessen französischer Staatsbürger im Ausland mit.

Vor seiner Entsendung nach Österreich arbeitete Alexandre Jeaux in der Generaldirektion der *Gendarmerie nationale* in Issy-les-Moulineaux in der Nähe von Paris. Der Gendarmerie-offizier ist Absolvent der Militärakademie Saint-Cyr in Coëtquidan und hat mehrere Führungskräftelehrgänge besucht. Er hat eine Ausbildung zum Master in Business Administration absolviert. Jeaux ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Er stammt aus der Champagne, wo seine Eltern einen Champagner-Betrieb führen.

Siegbert Lattacher

FOTOS: SIEGBERT LATTACHER, GÉRD PACHAUER